



## Das Kind mit dem Kätzchen.

Märchen.

Es ist Heiligabend, obwohl kein Schnee auf den Straßen liegt und die Luft eher herbstlich als winterlich weht. Die Dämmerung ist hereingebrochen, was an diesem Tage etwas zu bedeuten hat.

„Mutter, es wird schon dunkel. Geht's noch nicht bald an?“

„Mann, bist du noch nicht fertig? Es wird wieder so unausstehlich spät, wie voriges Jahr.“

„So geben Sie her, Fräulein! Das Ding ist zu teuer, aber es dämmt schon und ich habe keine Zeit mehr, um mit Ihnen zu feilschen.“

„Noch eine Schnarre, lieber Herr? Es ist bald Nacht, und ich habe erst eine einzige verkauft. Bitte schön, lieber Herr!“

So redet das in der Dämmerung.

Auf der Straße hier blüht noch der Weihnachtsmarkt: erleuchtete Buden, Harmonikabläsen, Pfeifen, Trommeln, Drängen und Treiben und Summen. Wie auf dem Pflaster da die wechselnden Lichter und Schatten durcheinander laufen! Und die Menschen sind auf der einen Seite goldbestrahlt, auf der anderen ganz schwarz.

Gedämpftes Budenlicht fällt in einen Thorwinkel, da steht ein Kind, ein Kätzchen zwischen den nackten Füßen. Es gibt Kinder, welche aussehen wie von irgendwo auf die Erde geschneit, und dieses Kind ist ein solches. Es steht auch plötzlich so da,